



Steckbrief

Biber (*Castor fiber*)

Tiergruppe: Nagetier

Gewicht: bis 36 kg

Gesamtlänge: bis 135 cm

Schwanzlänge: bis 35 cm

Schwanzform:

abgeplattet mit hornartigen
Hautplättchen

Geschlechtsreife:

ab dem 3. Lebensjahr

1 Wurf/Jahr:

2 – 3 Junge/Jahr

Alter: 10 – 15 Jahre

Biologie des Bibers

Der Biber ist unser größtes heimisches Nagetier. Mit seinem stromlinienförmigen Körper und seinem extrem dichten Haarkleid ist er perfekt an das Leben im Wasser angepasst.

Schwimmhäute an den Hinterfüßen und der paddelförmige Schwanz (Kelle) machen ihn zu einem flinken Schwimmer. Nase und Ohren können beim Tauchen verschlossen werden.

Biber riechen und hören sehr gut, sehen jedoch schlecht. Bei Tauchgängen werden die Augen mit der „Nickhaut“ überzogen und bleiben somit offen. Die Orientierung unter Wasser erfolgt über die Tasthaare.

Als reine Vegetarier fressen Biber im Sommerhalbjahr vorwiegend Gräser, Kräuter, Wasserpflanzen und Jungtriebe des Uferbereiches. Auch Ackerfrüchte verschmähen sie nicht. Biber halten keinen Winterschlaf. Im Winterhalbjahr werden sie daher zu Rindenspezialisten.



Hinterpfote mit Schwimmhaut



Biberkelle



Uferburg



Nagespur

Sammlung von Verbreitungsdaten – Ihre Hilfe ist gefragt!

Biber-Nachweise werden ab sofort zentral gesammelt und sollten folgende Angaben enthalten:

- Nachweisart (frische Fraßspuren, Bau, Damm, Sichtung, Totfund), inkl. Foto
- Gewässername, Gemeinde/KG, genaue Lage (Kartendarstellung oder Koordinaten)
- geschätzter Beginn der Besiedlung

Weitere Infos und Download:

www.burgenland.at/natur-umwelt-agrar/natur/naturschutz

Der vom Land Burgenland beauftragte Bibermanager steht Ihnen kostenlos für Anfragen und Beratung zur Verfügung:

Projektleitung: Dr. Rosemarie Parz-Gollner

Sachbearbeiter: Clemens Trixner, MSc.

Universität für Bodenkultur Wien

Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft

Biber-Telefon Burgenland: 0664/88 58 64 95

clemens.trixner@boku.ac.at

Impressum:

Herausgeber: Amt der Burgenländischen Landesregierung – HR Natur- und Umweltschutz
Redaktion und Textliche Gestaltung: Bibermanagement Burgenland (BOKU)
(adaptiert nach Bibermanagement NÖ (BOKU) bzw. Amt der NÖ Landesregierung – Abteilung Naturschutz)
Bilder: Gerald Hölzler, Leopold Kanzler, Rosemarie Parz-Gollner, Sigrid Scheikl, Clemens Trixner, Amt der Tiroler Landesregierung Abt. Umweltschutz Tirol und Harald Pitttracher
Grafik und Producing: www.diewerbetrommel.at
Eisenstadt, September 2015

Der Biber

Baumeister der Natur

Informationsfolder





Biberdamm

Baumschutz

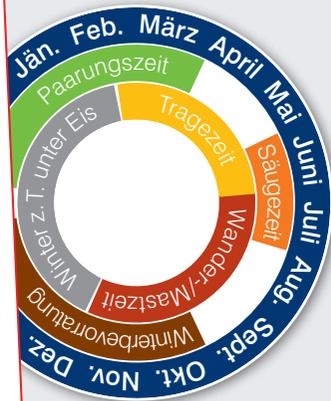
E-Zaun

Lebensweise und Jahreszyklus

Biber besetzen als „Single“ oder Familie einen bestimmten Gewässerabschnitt (bis zu 7 km Länge). Ein solches Revier wird mit dem berühmten Drüsensekret „Castoreum“ markiert und gegenüber fremden Artgenossen vehement verteidigt.

Eine Biberfamilie besteht aus 5 – 6 Individuen und setzt sich aus dem Elternpaar sowie den dies- und vor-jährigen Jungen zusammen. Ab der Geschlechtsreife müssen die 2-Jährigen die Familie verlassen.

Je mehr Biberreviere besetzt sind, umso wahrscheinlicher werden Kämpfe und Verletzungen durch Artgenossen (Selbstregulation über das Reviersystem).



Die Behausung des Bibers ist häufig ein Erdbau, der in das Ufer gegraben wird. Stürzt dieser Bau ein wird ein Dach aus Ästen und Schlamm gefertigt. Um sicherzustellen, dass der Baueingang unter Wasser liegt, und um Futterquellen schwimmend erreichen zu können, legen Biber bei Bedarf Dämme an.



Ausrottung und Wiederansiedlung

Ursprünglich besiedelte der Biber ganz Europa, bis er Ende des 19. Jahrhunderts durch menschliche Verfolgung fast flächendeckend ausgerottet wurde. Über 100 Jahre lang galt er auch in Österreich als verschwunden. Europaweite Wiederansiedlungsprojekte führten zu einem erfolgreichen Comeback. Auch rings um das Burgenland fanden Aussetzungen statt: In den Donau-Auen von Wien und Niederösterreich (ab 1976) und in Ungarn (ab 1996).

Schlüsselart vs. Konfliktart

Der Biber ist als Schlüsselart ein wertvoller Lebensraumgestalter für zahlreiche andere Arten und Motor für mehr Biodiversität, der – gratis – ganze Gewässerstrecken renaturieren kann. Entlang von Uferzonen, die von Mensch und Biber gleichermaßen beansprucht werden, können seine Aktivitäten jedoch zu Konflikten führen.

Biberaktivitäten

- Dammbau
- Untermünierung von Ufern
- Fraß an Gehölzen und Feldfrüchten

Konfliktfelder

- Wasserbau
- Infrastruktureinrichtungen
- Forstwirtschaft
- Landwirtschaft
- Fischteiche



Röhreneingang (>40 cm Breite)



Zahnabdrücke

Bibermanagement Burgenland – Information & Beratung

Das Land Burgenland betraute im April 2015 das Institut für Wildbiologie und Jagdwirtschaft der BOKU Wien mit dem Projekt „Bibermanagement Burgenland“. Schwerpunkt ist die Bearbeitung und Lösung von Mensch-Biber-Konflikten.



Mag.^a Astrid Eisenkopf
Landesrätin für Naturschutz

„Ziel des Bibermanagements im Burgenland sind Lösungen mit der größtmöglichen Wirkung für die Betroffenen und dem geringstmöglichen Eingriff für den Biber.“

Aufgrund des strengen Schutzes des Bibers (Burgenländisches Naturschutzgesetz, Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie Anhang II & IV) soll stets das gelindeste Mittel zur Entschärfung des Konflikts angewandt werden. Für Dammentfernungen bzw. für einen Abfang bedarf es einer naturschutzrechtlichen Ausnahmegenehmigung (Bescheid).

Stufenweises Vorgehen bei Konfliktlösungen:

- 1. Prävention:** Information & Aufklärung, lokale Einzelmaßnahmen (z.B. Einzelbaumschutz, E-Zäune)
- 2. Eingriff in den Lebensraum:** Dammentfernung
- 3. Eingriff in die Population:** Fallenfang & Tötung